Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/1

Collectanea:

1 195.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/2

132

58. Vom alten Park Reisewitz.

Plauenscher Wochenbl. I. 15/5 1901.

In diesem Monat werden es 10 Jahre, daß man mit der Demolirung des „Wasserpalais", des „Kielmansegg'schen Grundstücks", des „Reisewitzer Parkes" begonnen hat. Auch dieser Theil unseres Ortes hatte eine historische und sagenumwobene Vergangenheit hinter sich, und wer sie kannte, betrat oft den Ort in stiller Beschaulichkeit und ließ sich von den alten Bäumen erzählen, was sich unter ihren schützenden Zweigen vor altersgrauen Zeiten hier zugetragen hat. Stolz wogten die blühenden Kastanien, ihre Häupter und ihr Blüthenregen spiegelte sich damals, in den silberhellen, forellenbelebten Wellen der Weißeritz wieder, als eine Sibylle von Reitschütz als blühendes Mädchen, eine Gräfin von Kielmansegg ein vom Alter tief gebeugtes Mütterchen, sich im Frühling hier ergingen. So sah es dereinst dort aus, wo uns heute nur noch eine hohe kahle Ufermauer entgegenstarrt.

Greifen wir auf die früheren Zeiten, auf die ersten baulichen Anlagen zurück, so begegnen wir zunächst bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hier einer kleinen Mahlmühle. Diese war im Besitze der Gebr. Moyses, einer altangesessenen Familie unseres Ortes, welcher damals nur aus der Wassergasse und der Kirchstraße, wenigen Häusern um den alten Dorfteich herum, in Summa aus nur 29 Grundangesessenen bestand.

Als der Kurfürst „Vater August" in den Jahren 1569/70 von der Dresdner Tuchmacherinnung die „Tuchwalke und Mühle" hier kaufte, um auf diesem Areal im Jahre 1571 die Hofmühle zu errichten, mußten auch die Gebr. Moyses ihre Wasserkraft an den Kurfürsten zu Gunsten der zu errichtenden Hofmühle abtreten. So verschwand zunächst hier das einstmals Moyses'sche kleine Mühlenanwesen und das Areal blieb als Busch- und Wiesenfreiheit zunächst unbebaut liegen. Die Gebr. Moyses wurden durch Ueberlassung einer noch besseren Wasserkraft in Tharandt (der heutigen Treiber-Mühle) entschädigt, wie der Tuchwalke die Wasserkraft unterhalb Reisewitz, die „Walkmühle" überwiesen wurde.

Wir überspringen den Zeitraum von 121 Jahren und sehen im Jahre 1692 einen schloßähnlichen Neubau,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314596194/3

297.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/4

dicht an der Weißeritz gelegen, entstehen. Der Kurfürst Johann Georg IV. erbaute hier seiner Favoritin, der Sibylle von Reitschütz, das vielbesprochene „Wasserschlößchen" im Reisewitzschen Garten (eine mit dem Besitzstand des Grafen von Reisewitz erst eingetretene spätere Bezeichnung).

Zu verschiedenen Zeiten vorgenommene bedeutende Bodenerwerbungen gaben dem Grundstücke schließlich eine Ausdehnung, die von der Hofmühlen- bis über die heutige Reisewitzerstraßen-Brücke (Flurgrenze mit Löbtau) reichte und durch mehr denn 20 Fontainen, Kaskaden und anderen Wasserkünsten malerisch belebt war. Bis in die Mitte der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts wurden die herrlichen Parkanlagen von Reisewitz, wohin später auch die kurfürstliche Falkerei verlegt wurde, insbesondere von Bewohnern der Stadt lebhaft besucht. Der vielbeliebte Vergnügungsort bot kühlen Schatten unter seinen mächtigen Bäumen und ein Sommertheater, ein gutbesetzter Musiksalon wie ein geräumiger Tanzsaal sorgten für treffliche Abwechslung am naturschönen Orte.

Sibylle von Reitschütz war die Tochter des kursächsischen Generalmajors und Obersten der Leibgarde zu Roß, des Herrn Rudolph von Reitschütz auf Arnsdorf-Diehmen-Gaußig bei Bautzen. — Ihre Mutter, Ursula Margarethe, war eine geb. von Haugwitz. Sibylle von Reitschütz war als zweitälteste Tochter geboren am 8. Februar 1675, somit erst 17 Jahre alt, als sie des Kurfürsten Herz entflammte, der lieber der Regierung als seiner Neigung entsagen wollte, und im Volksmunde trug sich die Sage fort, daß die Mutter der Sibylle von Reitschütz den Fürsten in zauberischen Bann genommen habe, sodaß er in den Fesseln der Liebe zur Tochter bis an sein Lebensende gebunden blieb. — Um die bevorstehende Mesalliance so viel als möglich vergessen zu machen, erhob der Kaiser die Sibylle von Reitschütz unterm 4. Februar 1693 zur Reichsgräfin von Rochlitz. Ueber diese Ernennung und neue Wappenzusprechung berichtet der Heraldiker Dr. W. von Bötticher im Deutschen Herold, Jahrgang 1899, wie folgt: . . . . „Da das Schach das Charakteristische im Reitschützschen Wappen, der Thurm oder Roche die wichtigste Figur nach der Königin im Schachspiel ist,

299.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/6

so erfolgte wohl ihre Erhebung in den Grafenstand unter dem Namen einer Gräfin zu „Rochlitz", ohne daß ihr indessen das Wappen der Herrschaft Rochlitz, wie es Heine angiebt, verliehen worden wäre."

Das Rudolph von Reitschützsche Wappen zeigt von zahlreichen Waffen, Fahnen und anderen kriegerischen Emblemen umgeben, im Schildkleinod einen geharnischten Mann als Schildträger des getheilten Schildes. Aus dem gekrönten Helm, als Helmkleinod, wachsen zwei Büffelhörner, getheilt, oben in Gold, unten in 5 Reihen geschacht. Die Decken, in schwarz und Gold, sind mannigfach verschlungen. Der Gesammtaufbau wird getragen von einem Adler, der in seinen Fängen ein Spruchband mit folgender Aufschrift hält: „Der Hoch-Wohl gebohrene Herr Rudolph von Reitschütz auff Gaußig und Diehmen" ꝛc. ꝛc.

Das vorstehend beschriebene Epitaph mit Wappen und weiterem Personalhinweis war früher in der Kirche zu Gaußig zu sehen, wo der Vater unserer Sibylle von Reitschütz, im Alter von 76 Jahren, am 26. April 1703 seine letzte Ruhestatt fand. Er überlebte seine Tochter um 9 Jahre, denn diese starb, nur erst wenige Monate über 19 Jahre alt, am 4. April 1694 und fand sehr wahrscheinlich in unserer jetzt unter Abbruch stehenden Kirche die letzte Ruhestatt. Die uns durch Oettrichs Hand erhaltenen Epitaphien der Sophienkirche in Dresden, in welcher diese Linie der Familie Reitschütz ihr Erbbegräbniß hatte, markirt 5 Glieder der Familie, darunter den Großvater wie auch die Mutter der Sibylle von Reitschütz und die anderen Geschwister, ohne sie mit aufzuführen. — So wird die letzte Ruhestatt der ersten Besitzerin des Wasserpalais, des nachmaligen „Kielmanseggschlößchens", wohl in unserer Kirche zu vermuthen, zu suchen sein. Beim jetzigen Umbau unseres Gotteshauses ist man schon mehrfach auf festüberwölbte, nach allen Seiten hin fest abgemauerte Einzelgrüfte gestoßen, so erst wieder am Sonnabend vor 8 Tagen auf eine solche, in welcher der Sarg wie das inliegende Gerippe noch vollständig konservirt waren, ohne daß man es der Mühe werth gehalten hat nur irgendwie Vornahmen zu treffen, um nach dem, früher jeder hervorragenden Person beigegebenen Grabschild in Edelmetall mit Inschriften ꝛc. ꝛc. zu suchen,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id314596194/7

133.

Diverse Notizen über Reisewitz und den Ort Plauen-Dresden.

Reisewitz. – Am 15/9 1729 fand die Einweihung des dem Geheimrath Starke gehörigen Reisew. Gartens statt, wo derselbe ausser einem Wohngebäude, Fontainen und Allemen angelegt hatte; die Einw. schloss mit einem grossen Balle.

„Dresdn. Merkwürdigk. S. 35.

1862, am 22/6 verunglückten die Musiker Lorenz u. Franke vom Kirstenschen Musikchor auf dem Rückweg unweit der Hofmühle. Springstücke von einem Sprungschuss jenseits der Weisseritz, unweit des Forstfuchs, aus angelegtem Steinbruche, von bedeutender Grösse, zerschmetterten dem einen Musiker Unterkiefer und Schlüsselbein, dem anderen erschienen der rechten Oberarmknochen. Ersterer lag bewusstlos a. d. Wege und starb a. d. Krankenhause. Letzterer hatte am Leben erhalten werden. Der Vorfall vollzog sich wenige Schritte vor dem auf gleichem Wege, in gleicher Richtung gehenden Berichterstatter

A. Jädicke 1862.

1864, am 18/8 Eisenbahn-Unfall a. d. Verbindungsgleis der Hofm. Plauen-Dr. Kohlenfuhrmann Bormann i. d. Wassergasse, Schwiegersohn des Bahnwärters Förster, verunglückte ins mit vorgriffenen Bahnwärterfrauchen Förster, tödtlich.

A. J. 1864.

weiteres zur Person festzustellen. Hier könnte und sollte man aber dem Beispiel der Residenz folgen, wo die Kirchenvertretung beim Wiederaufbau der 1897 abgebrannten Kreuzkirche aufs Neue die alten Fürstengräber wieder öffnen, deren Befund genau feststellen ließ und im Amtsblatte, dem Dresdner Anzeiger, auch den weiteren Kreisen, die für vaterländische Geschichte Interesse haben, bekannt gaben.

Sibylle von Neitschütz starb im gleichen Jahre, da auch der Kurfürst Johann Georg IV. sein Leben endete, und auch weiteren Kreisen dürfte der Prozeß bekannt sein, der nach dem Jahre 1694, dem erfolgten Tode des Kurfürsten wie der Sibylle von Neitschütz, gegen deren Mutter, der Ursula Margarethe von Neitschütz wegen Zauberei und Hexerei, welche die Liebe wie den Tod des Kurfürsten nur herbeigeführt habe, von Seiten der Regierung war angestrengt worden, und die Angeklagte es damals nur der Fürsprache ganz hervorragender, dem Herrscherhaus ganz nahe stehender Personen zu danken hatte, daß man sie nicht in die hochnothpeinliche Befragung nahm, die ihr Leben entweder unter den Qualen der Tortur, oder auf dem Scheiterhaufen hätte beschließen lassen. — Auch ein Theil dieser Geschichte spielte sich dereinst in unserm Plauen im „Wasserpalais", im vormals „Reisewitzschen Parkgrundstück" ab.

137.

Vereinzelte Notizen über Reisewitz u. den Ort Plauen-Dr.

Plauen-Dr. — 1706, am 3/11 1706 gründete das Dorf ein schwedischer Marquetenderjunge aus Rag. an, den ein Bauer wegen zweifelhaften Diebstahls gegen" gelt hatte. Das Dorf brauten ging ab!

Quelle: „Dresdn. Merkwürdigkeiten" 1700 - 1706.

Königsmühle, Plauen-Dr. 1718, erbaut.

Sie liegt a. d. Platze wo bei dem vom Churf. August im Pl. Gr. veranstalteten Saturnfeste der Tempel des Saturn" es gestanden hatte. Quelle: „Dresdn. Gelehrten Anzeiger" Jahr 1756. Seite 379.

135

1) Der in numismatischen Kreisen rühmlichst bekannte Christian Jacob Götz, der Verfasser des „Groschenkabinetts“ wie der „Deutschen Kaisermünzen“, war nebenher ein eifriger Sammler in Saxonica und Dresdensia. Götz war am 12. Dezember 1756 zu Gnadenfeld geboren, hatte in Dresden auf der inneren Pirnaischengasse, der heutigen Landhausstraße, ein Ledergeschäft und starb im Dezember 1832 oder 1837 zu Dresden. Wir finden dessen Ruhestätte, die der Familie Götz, wenngleich schon stark verfallen, am Ende des Mittelweges auf dem Eliaskirchhof, noch erhalten. Dieser entnahm der Verf. die vorbemerkten Daten.

2) Die Buschmühle wurde im Jahre 1559 von Ulrich Wegener, einem Schleifer aus Bautzen erbaut. Sie diente anfänglich der Glasschleiferei, wurde aber alsbald in eine Mahlmühle mit drei Mahlgängen umgebaut. Als die vormaligen Besitzer dieser Mühle werden uns die Namen Biener, später die der Familie Wolf-Kittler genannt. Dieses kleine, auf blüthenumdufteter Wiese gelegene Mühlenanwesen erhielt sich bis zum Jahre 1871, wo es, längst in den Besitz der Aktiengesellschaft der Brauerei zum Felsenkeller übergegangen, zum Abbruch kam. Die Buschmühle stand dort, wo heute die Pferdeställe, die Faßlagerräume und das Pichhaus der genannten großen Brauerei zu finden sind.

3) Dieser der Jagdgöttin geweihte Tempel stand auf der Flur der vorerwähnten Buschmühle und ist nicht zu verwechseln mit dem bei gleichem Feste dem Saturn geweihten Prachtbau, der dort stand, wo sich heute der stolze Bau der Königsmühle erhebt, vis-à-vis der damals noch überaus wild gestalteten Coschützer Schlucht. Das Coselschlößchen existirte 1719 noch nicht.

4) Die Falknerei, vormals in Dresden auf der nach dieser benannten Falkenstraße gelegen, befand sich zur gedachten Zeit im Reisewitzer Park, dem damals churfürstlichen Besitzthum. Nachdem solches verschiedenen Zwecken gedient hatte, kam diese Falknerei im Jahre 1892/93 mit zum Abbruch, als das weitausgedehnte Grundstück spekulativen Bauzwecken dienstbar gemacht wurde. Es war der kleine, auf künstlicher Felsengrotte dicht an der Weißeritz gelegene wildromantische Bau, beschattet von mächtigen uralten Buchen und Kastanien, umgrünt von Farren und Brombeergesträuch, wie solcher heute noch allen älteren Bewohnern Plauens getreu in der Erinnerung steht.

5) Plauisch markirt die alte Schreibweise, wie solche bis über die Mitte dieses Jahrhunderts hinaus sich auch noch erhielt. Vergl. die Adreßbücher von Dresden a. d. J. 1844—50. Auch dort findet man noch die große wie die kleine Plauische Gasse, am Plauischen Schlag 2c. 2c.

6) Läßt sich heute leider nicht mehr feststellen, zumal der handschriftliche Bericht keinen Datum trägt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/10

LOHSE NACHF.
H. H. PFEIFFER
AUEN-DRESDEN
BILDERRAHMUNG
ch-& Papierhandlung
el& Galanteriewaaren

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

9/280 JG 162/6/85

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0072284

Broschüren-
und
Collectaneen-
Sammlung.
A. Jädicke.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/11

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id314596194/12